

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 110.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 18. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Nützliches.

Nagold.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den oberamtlichen Erlaß vom 7. Aug. d. J., betr. die Herstellung der Grundlagen für die Umlegung der Beiträge zu den landwirt. Berufsgenossenschaften, Gesellsch. No. 93 mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Berichte, welche bis zum 18. ds. Mts. nicht beim Oberamt eingelaufen sind, unter Anwendung von Warboten eingeholt werden müßten.

Den 16. Sept. 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Gestorben: Den 12. Sept. zu Wilbhad Hofrat Dr. von Burckhardt, langjähriger Vabearzt von Wilbhad, 70 Jahr alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

△ Nagold, 16. Septbr. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, ging gestern das landwirtschaftliche Bezirksfest vor sich. Haben auch die aufsteigenden Frühnebel in manchem Gemüte eine etwas bange Stimmung hervorgerufen, so hat doch die Sonne sich endlich Bahn gebrochen. Von allen Seiten strömten die Festgäste mit der Bahn, zu Wagen und zu Pferd zum Teil in malerischer Tracht in großen Massen herbei, und hat die Beteiligung trotz der noch in vollem Gang befindlichen Erntegeschäfte jede Erwartung übertroffen. Auch die Königl. Kreisregierung war durch den Regierungspräsidenten Herrn von Luz vertreten, was wir uns noch zur besonderen Ehre rechnen dürfen. Früh morgens durchzog die hiesige (verstärkte) Musikkapelle mit klingendem Spiel die Straßen und bald auch sah man Häuser im Flaggenschmuck prangen, wozu sich noch hübsche Dekorationen durch Kränze und Guirlanden gesellten, so daß das Aussehen der Stadt bald ein außerordentlich festliches Gepräge zur Schau trug. Um 8 Uhr vormittags versammelte sich der Vorstand des Bezirksvereins, die Ausschuhmitglieder und Preisrichter in der Festtribüne, um sich nach Empfang der auswärtigen Gäste ihrer nicht gerade leichten Aufgabe zu entledigen, da eine stattliche Anzahl, zum Teil wirklich schöner Tiere zur Preisbewerbung kam. Auch die Ausstellung von Obst, Feld- und Gartengewächsen hätte in einem unterländischen Bezirk nicht schöner und reichhaltiger sein können. Auch die Bienenzucht war den ungünstigen Verhältnissen des heurigen Sommers entsprechend würdig vertreten. Etwa um 1/2 11 Uhr war das Preisgericht mit seiner Aufgabe zu Ende und ging der Ausschuh nunmehr in das Oberamtsgebäude, wo die Vereinsfahne abgeholt wurde. Inzwischen wurde in der Freudenstädter Straße der Festzug geordnet, so daß mit dem Umzug um die Stadt sofort begonnen werden konnte. Wohl haben wir schon viele derartige Festzüge gesehen und mitgemacht, aber bei keinem derselben haben wir von einer Stadt in der Größe Nagolds eine ähnliche Leistung gesehen. War doch jedem daran gelegen, sein Möglichstes zum Gelingen des Festes beizutragen und wurden keine Mühe und keine Kosten gescheut. Da wir die Ordnung des Festzuges als aus dem Programm bekannt voraussetzen, so wollen wir nur einzelne sich besonders auszeichnende Aufzüge erwähnen. Es sind dies hauptsächlich die Vertreter des untern Bezirks, die in ihrer malerischen Tracht viel Effekt machten, sowie die Vertreter des Schwarzwaldbezirks, die entsprechend dem dunklen Ton ihrer Tannenwälder sich mehr der dunklen Farbe bei ihrer

Kleidung bedienen. Viele Bewunderer hatte der von Herrn Oberamtsbaumeister Schuster arrangierte Festwagen mit den Erzeugnissen des Schwarzwalds, welche in höchst sinniger Weise auf demselben angebracht waren. Auch der Wagen der Bierbrauer, auf dem Gambinus thronte, war das Ziel der Blicke, und wirklich war auch die Wahl in der Person des Darstellers des Bierkönigs eine glückliche zu nennen. Denn nicht nur, daß Mutter Natur ihm jene kräftige Körperfülle gegeben, unter welcher wir uns den Erfinder der Bierbrauerei vorstellen, sondern er hat auch während der Fahrt in majestätischer Ruhe manches Glas jenes edlen Rasses hinter die Binde gegossen. Es folgte nun noch der Wagen der Handwerker, die, ebenfalls kostümiert, sich mit unermüdeltem Fleiß sich ihrer gewerblichen Thätigkeit hingaben. Als der Festzug auf dem Festplatz angekommen war, hielt der Vereinsvorstand, Herr Oberamtman Dr. Gugel, von der Tribüne aus die Festrede, in welcher er zunächst ein Bild über den Stand der Landwirtschaft in unserem Bezirk, sowie die Thätigkeit des Vereins entwarf, hierauf sich über den Zweck der landwirtschaftlichen Feste und die Bestrebungen der Königl. Regierung zur Hebung der Landwirtschaft verbreitete, als deren ausführende Organe der Herr Redner die Königl. Zentralstelle und die landwirtschaftlichen Bezirksvereine bezeichnete, wie er auch hervorhob, daß die Gemeinden mit landwirtschaftl. Fortbildungsschulen vor 10 Jahren noch eine Seltenheit waren, während gegenwärtig fast keine Gemeinde mehr ohne eine solche sei. Schließlich gedachte der Vorstand in seiner Festrede auch des hohen Protectors und Förderers der Landwirtschaft, unseres in tiefer Ehrfurcht geliebten Königs Carl, dem ein dreifaches donnerades Hoch von der die Tribüne umstehenden dichtgedrängten Menschenmenge ausgebracht wurde. Nach diesem nahm der Herr Vereinsvorstand die Verteilung der Preise und Ehrenbriefe an die Diensthöfen vor, deren es eine stattliche Anzahl war. Nun kam die Reihe an die prämierten Tiere, diese wurden einzeln vor die Festtribüne geführt und nahmen hier die Besitzer der Tiere die ihnen zugeordneten Preise und Diplome in Empfang, ebenso auch die Aussteller von Produkten. Hierauf ordnete sich der Zug zum Festessen auf der Post. Die prämierten Diensthöfen, sowie je die 6 Paare in Nationaltracht hatten ihren Festtisch in verschiedenen Wirtschaften der Stadt. Etwa nach 4 Uhr wurde von der Festtribüne das Ergebnis der Lotterie bekannt gegeben und war damit die eigentliche Feier zu Ende. Nun konnte sich jeder nach seiner Weise erheitern, wozu hinlänglich Gelegenheit geboten war. Noch können wir am Schluß unseres Berichts nicht umhin auch der Herren Männer zu gedenken, die so viel zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Es ist vor allen unser verehrter Vereinsvorstand, Herr Oberamtman Dr. Gugel, der allem aufgeboten hat, um das Fest so zu gestalten, wie es geworden ist, dann ist aber noch der aufopfernden Thätigkeit des Vereinssekretärs, Herrn Oberamtstierarzt Wallraff alle Anerkennung zu zollen. (Anmerkung. An die Redaktion werden so verschiedene Anfragen gestellt, diesen und jenen Aussteller in bevorzugter Weise in dem Bericht einzuverleiben, daß, wollten wir hierauf eingehen, wir Gefahr gehen könnten, uns der größten Parteilichkeit schuldig zu machen. Aus diesem Grunde müssen wir alle derartige Wünsche ignorieren und konstatieren nur, daß wirklich viele recht schön und mit nicht geringen Kosten ausgestellt haben.)

Warth, 15. Sept. Am letzten Dienstag starb hier unser Schultheiß Ph. Dürr. Er stand im 82. Lebensjahr und war hier 43 Jahre lang, nemlich von 1837—1848 und von 1856 bis jetzt als Ortsvorsteher thätig. Seit 1851 war er Mitglied des Pfarrgemeinderats. Im Jahr 1881 wurde ihm die silberne Verdienstmedaille verliehen. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag statt und bewies die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, daß der Verstorbene es verstanden hat, sich auch in weiteren Kreisen beliebt zu machen.

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der König und die Königin am 26. September dort eintreffen und bis zum 16. Oktober dort verweilen werden, um sich dann nach Rizza zu begeben. Bald nach dem Eintreffen des Königspaares werde der Besuch des Kaisers hier erwartet.

Stuttgart, 13. Sept. (Von der Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine). Aus den Verhandlungen der 30. Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine zu Kirchheim u. T. ist von allgemeinem Interesse die Antwort, welche der Oberregierungsrat Schider auf die von dem Referenten Kommerzienrat Neuburger Ausdrück verliehenen Klagen über die bei Durchführung des Unfallversicherungsgegesetzes entstehenden hohen Verwaltungskosten gab. Der in der Versicherungsfrage als sehr vertraut geltende Beamte betonte namentlich, daß bei dem kurzen Bestehen des Unfallversicherungsgegesetzes noch gar kein richtiges und zutreffendes Urteil möglich sei. Man müsse die Unfallversicherung und die kommende Alters- und Invalidenversorgung streng auseinanderhalten und sei sicher anzunehmen, daß nach Verlauf von 10 oder 20 Jahren die Resultate ganz anders und günstiger liegen werden als heute. Die bei einigen Berufsgenossenschaften allerdings ganz enorm und übertriebenen Verwaltungskosten müßten mit der Zeit abnehmen. — Zu einer Eingabe an die kgl. Regierung, betreffend Bitte um höhere Besteuerung der Wandergewerbe und Ausfuhrerzeugnisse, äußerte sich Oberregierungsrat Schider dahin, daß eine höhere Besteuerung der Wandergewerbe durch den Staat nicht wohl möglich sei, dagegen würde dem Landtag demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, nach welchem die Wandergewerbe zu den kommunalen Steuern herangezogen werden können. — Es sei noch erwähnt, daß im nächsten Jahre hier eine Ausstellung selbstständig gefertigter Lehrlingsarbeiten stattfinden soll. Als Ort für die nächste Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine ward Stuttgart bestimmt.

Mit dem heutigen Tage (15.) haben die Gerichtsjurien ihr Ende erreicht und werden die Geschäfte bei den verschiedenen Gerichtsstellen des Landes von jetzt ab wieder in vollem Umfang aufgenommen.

SCB. Stuttgart, 16. Sept. Heute früh 6 1/2 Uhr stieg der erste von hier in der Richtung Aalen—Nördlingen abgehende Personenzug No. 41 vor der Station Unterbödingen bei Gemünd mit dem daselbst noch rangierenden Güterzug No. 622, von Aalen kommend, zusammen. Unglückslicherweise erfolgte der Zusammenstoß so heftig, daß auch 2 Menschenleben zu beklagen sind: Ein Kondukteur Namens Beck von hier wurde derart von seinem Stand geschleudert, daß er tot auf dem Plage blieb, ebenso verlor ein ungefähr 5 Jahre altes Kind bei der Katastrophe sein Leben. Der Schmerz der Mutter, einer braven Frau von Cannstatt, welche übrigens auch erheblich verletzt wurde, war herzzerreißend. Circa 10—12 Personen sind durch den Stoß mehr

oder weniger verwundet. Die Maschinen beider Züge, sowie einige Wagen erlitten stark Beschädigungen, so daß neue Maschinen von hier requiriert werden mußten. Ueber die Ursache des Unglücks verlautet noch nichts Genaueres, die Hauptschuld scheint der starke Nebel zu haben, welcher heute früh zu der Zeit herrschte. Ob auch falsche Weichenstellung die Katastrophe veranlaßte, wird die Untersuchung ergeben, bis jetzt wird dies in Abrede gestellt.

Stuttgart. In der Nacht vom 15. d. brach in dem Doppelgebäude des Alb. Reiniger (Sennfelderstraße 68), in welcher sich eine Zigarrenfabrik befindet, ein Brand aus, der über das ganze Gebäude sich ausdehnte, schließlich aber doch von der Feuerwehr bewältigt wurde. Sehr zu bedauern ist, daß auch die in dem Gebäude untergebrachten Räume der Höheren Handelsschule ganz ausgebrannt sind. Schaden namhaft.

Konfirmation. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr das Gesetz, betreffend den Tag der Konfirmation und ersten Abendmahlsfeier in der evangelischen Landeskirche Württembergs. Darnach findet die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten künftig am Sonntag vor Georgii beziehungsweise vor dem 24. April jeden Jahres, statt, die Konfirmation an dem der Abendmahlsfeier vorangehenden Sonntag. In den Jahren, in welchen das Osterfest mit einem dieser beiden Sonntage zusammenfällt, wird die Konfirmation am Sonntag Jubila, die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten am Palmsonntag vorgenommen. Denjenigen Gemeinden, in welchen die Feier der Konfirmation am ersten Pfingstsonntag herkömmlich ist, oder in welchen die Konfirmation in getrennten Abteilungen und deshalb an mehreren Sonntagen stattfindet, ist gestattet, entweder die bisherige Uebung beizubehalten oder eine der durch dieses Gesetz getroffenen Bestimmungen ähnliche Ordnung einzuführen.

In Ranzelsau wurde die gänzliche Abschaffung der Schäferei auf der Ortsmarkung beschlossen.

Mm., 12. Sept. Dieser Tage hat sich ein junger Mann von hier, Wilhelm Schrempf, von Beruf Photograph, in Hamburg eingeschifft. Derselbe ist nach Simla, der Gesundheitsresidenz des Vizkönigs von Indien am Fuß des Himalaya-Gebirges, bei vollständig freier Reise mit einem Einkommen von 5000 M. und freier Verpflegung engagiert.

Friedrichshafen, 12. Sept. In Folge wolkbruchartiger Regengüsse trat gestern Abend der Rheim aus seinem Bette und richtete bei Füssach und Bregenz arge Verheerungen an. Die Leute flüchteten auf Dächer und Bäume; bis jetzt sind 14 Menschenleben zu beklagen. Zwei Grenzaufseher wollten ein Kind retten und sind dabei beide ertrunken.

Wenn's gut fortgeht, so sind die Schulden des unglücklichen Königs Ludwig II. in zwei Jahren vollständig getilgt. Es ist viel gespart und viele Mobilien und Immobilien sind verkauft worden und die Hunderttausende von Wihbegierigen, welche die Schlösser des Königs besucht haben, haben auch dazu beigetragen, den Berg abzutragen, den viele für ein Riesengebirge angesehen hatten.

Fürst Hohenlohe, der Statthalter im Elsaß, nimmt in vieler Beziehung die höchste, unabhängige und freieste Stellung im Staate ein; die obendrein mit 220 000 M. ausgestattet ist. Die Elsaßler machen wunderliche Gesichter, wenn sie hören, daß die Konservativen für Herrn v. Puttkamer, den früheren Minister, nach dieser Stelle trachten.

Berlin, 13. Sept. Bei dem gestrigen Diner zu Ehren des Kaisers im Offizierskasino zu Bremerhaven brachte Admiral Monts das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte, sprach seine Befriedigung über die Leistungen der Marine aus, hob die Wichtigkeit des besonders anstrengenden Torpedodienstes hervor, der aber die beste Schule für die jüngeren Offiziere sei. Er sprach die Zuversicht auf das Heranwachsen der Marine zur Stärke des Vaterlands, zum Küstenschutz, das Zusammenwirken der Marine und Armee zum Segen des Vaterlandes aus und trank auf das Wohl der Marine.

Berlin. Der herzliche Empfang des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich beweist zur Genüge, wie sehr es der deutschen Regierung darum zu thun ist, dem deutsch-österreichischen Bündnis Anhalt und greifbare Gestalt zu geben. Diese Stimmung zeigt sich allenthalben und tritt um so mehr hervor, als man vor einigen Monaten besorgt war, es möchte eine Lockerung in den gegenseitigen Beziehungen eingetreten sein, Ansichten, die sich erfreulicher Weise als gänzlich irrig herausgestellt haben. Nach dieser Richtung hin darf man den bevorstehenden Reisen des Kaisers nach Wien und Rom eine ganz besondere Bedeutung beilegen. Abgesehen von den persönlichen herzlichen Beziehungen der Monarchen zu einander wer-

den diese Reisen auch zur weiteren Befestigung des Dreibundes und seiner Bedeutung zur Erhaltung des europäischen Friedens dienen. Zu bestimmten Abreden wird es jedoch nicht kommen, obschon der Staatssekretär des Auswärtigen mit einem seiner Sekretäre sich dem Gesolge des Kaisers anschließen wird. Bei dem Besuche, den der Kaiser dem Papst abstaten soll, wird ihn nur der l. preussische Gesandte v. Schlözer, nicht aber auch Graf Bismarck begleiten. Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß irgendwelche Abmachungen zwischen Preußen und dem Vatikan weder angebahnt noch beabsichtigt sind. Es wird sich nur um eine Höflichkeitsbezeugung des Kaisers für den Papst handeln und man wird gut thun, diese unumstößliche Thatsache einstweilen festzuhalten.

Berlin, 15. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge darf angenommen werden, daß der einstimmig gebilligte Vorschlag des Juristentags, Trinker zu entmündigen, zu erneuten Erwägungen führen wird, ob nicht Trunklichtige und Verschwender im bürgerlichen Rechte gleichzustellen sein werden.

Ueber die neueste Version von der Ursache der Rede-Kaiser Wilhelms in Frankfurt a. O. wird aus Berlin geschrieben: Die Erzählung — bekanntlich wird die Anregung auf keine geringere als die Kaiserin von Rußland zurückgeführt — klingt an sich nicht sonderlich glaubhaft, wenn es aber wahr wäre, daß eine solche Aeußerung an den Kaiser herangetreten, und zwar so, daß sie nur von den Nahestehenden vernommen werden konnte, so ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß sich der Kaiser veranlaßt gefühlt haben sollte, erst in Frankfurt a. O. in so demonstrativer Weise darauf aller Welt zu antworten. Man schenkt der Geschichte in Berliner politischen Kreisen wenig Glauben und erwartet in Balde das übliche Dementi in der „Nordd. Allg. Ztg.“. Die Adresse, an welche sich die kräftigen Worte des Kaisers wendeten, ist zweifellos nicht in Rußland zu suchen, sondern in Paris, wo man den Wink mit dem Zaunpfahl auch richtig verstanden haben dürfte.

In diesen Tagen ist, wie mitgeteilt, die Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Breslau fertig gestellt. Jetzt sind nun von der Verwaltung Versuche angestellt, unter Benützung der bereits seit längerer Zeit im Betriebe befindlichen Fernsprechnie Hamburg-Berlin direkt von Hamburg nach Breslau (etwa 85 geographische Meilen) zu sprechen. Sie lieferten das bedeutungsvolle Ergebnis, daß die Verständigung zwischen den Fernsprechämtern in Hamburg und Breslau eine tadellose war. Wie lange wird es noch dauern, dann spricht man von Königsberg nach Straßburg im Elsaß.

Oesterreich-Ungarn.

S. M. der Kaiser von Oesterreich hat dieser Tage selbst Justiz geübt, und zwar an dem kroatischen Bischof Stroschmayer. Nach den Mandvoren bei Vellovar nahm der Kaiser die Vorstellung der Geistlichkeit entgegen und wendete sich dann, nachdem er huldvoll mit verschiedenen Geistlichen gesprochen hatte, einige Schritte von Stroschmayer entfernt, mit lauter Stimme an diesen: „Ich habe mit der größten Ueberraschung von dem Telegramm Kenntnis genommen, welches Sie, Herr Bischof, anlässlich einer nichtkatholischen Feier nach Kiew abgehandelt haben. Ursprünglich habe ich es nicht für möglich gehalten, daß einer meiner Unterthanen eine derartige Exkommunikation machen könnte. Zu meinem tiefen Bedauern habe ich mich überzeugen müssen, daß es wirklich der Fall gewesen ist. Der Herr Bischof scheinen nicht gewohnt zu haben, welchen gegen Staat und Kirche gerichteten Schritt Sie gethan haben.“ Darauf wandte sich der Kaiser ab, der Bischof aber trat einen Schritt vor, verneigte sich tief und sprach: „Majestät, mein Gewissen ist rein.“

Wien, 12. Septbr. Ueber die Stroschmayer-Szene werden nähere Details berichtet. Der Kaiser sagte: „Die russische Regierung selbst betrachtete die Kiewer Feier mit ungünstigen Blicken. Ich muß glauben, Sie waren nicht bei sich, als Sie dieses gethan.“ Die Aufregung unter dem kroatischen Klerus ist groß.

In österreichischen und ungarischen Blättern herrscht über die strenge Rüge des panlawistischen Bischofs Stroschmayer durch den Kaiser Franz Joseph große Freude. Allgemein wird betont, der Vorfall beweise, daß Kaiser Franz Joseph niemals dulden werde, daß der Panlawismus sein Reg. auch über die Völker Oesterreich-Ungarns werfe.

Das schöne und liebliche Gesicht der Köni-

Natalie von Serbien entspricht nicht ganz ihrer Seele. Ihre in Wiener Blättern abgedruckte Verteidigungsschrift zeigt ein leidenschaftliches, haßdurchglühes und rechtshaberisches Weib, das alle Schuld auf den Mann schiebt, der allerdings kein Tugendspiel war, und sich selbst ohne Tadel und Fehl hinstellt. Sie ruft das Urteil des Konsistoriums an, verdächtigt es aber zugleich als ein bestochenes, falls es gegen sie ausfallen sollte.

Frankreich.

Es thut ordentlich wohl, von einem unbefangenen, sogar dankbaren Franzosen zu hören, noch dazu aus Bazaille, wo es bei der Schlacht am 1. September 1870 grauenhaft zugeht. Damals rettete ein deutscher Soldat einem französischen Einwohner, dessen Haus in Flammen aufging, das Leben und der Franzose vergaß das nicht. Er hat seinem Retter, einem Brauburischen in Frankfurt, 2500 Fr. in seinem Testament vermacht und seine Tochter verpflichtet, demselben bis zu seinem Tod jährlich 150 Mark zu zahlen.

Italien.

Rom, 15. Sept. Für den 20. Sept. ist eine Feier der Einnahme Roms vorbereitet, was die Merkmalen als Herausforderung bezeichnen.

Wie die römische „Tribuna“ meldet, wird Kaiser Wilhelm zweimal im Vatikan vorsprechen; das erste Mal, um den Papst zu besuchen, und das zweite Mal, um die Museen und Gallerien daselbst zu besuchen. Beim zweiten Male wird der Papst dem Kaiser und seinem Gesolge in den Sälen des Museums ein Frühstück anbieten.

Der Ministerpräsident Crispi hat vom König Humbert von Italien den Annunziatenorden erhalten und damit das Recht, sich „Vetter des Königs“ zu nennen.

Das Hochwasser in Ober-Italien und Tirol ist im ständigen Fallen begriffen. Die Gefahr ist erfreulicherweise vorüber. Die Verwüstungen sind aber sehr schwere, mehrere Dörfer sind total unter Wasser gesetzt, eine Anzahl Menschen ist um's Leben gekommen.

England.

Wie ist das unglückliche Irland heruntergekommen! Zur Zeit seiner Blüte zählte es nahezu 9 Millionen Einwohner, heute 4 837 000. Das halbe Irland ist in Amerila, im vorigen Jahr allein wanderten 83 000 Personen aus.

Rußland.

Wie der Korresp. des Londoner Standard in Odessa berichtet, hat sich daselbst eine französisch-russische Gesellschaft gebildet, welche das schwarze und das kaspische Meer durch einen Kanal verbinden will. Die Baukosten des 85 Kilom. langen Kanals werden auf 40 Mill. Rubel berechnet.

China.

In China ist amtlich bekannt gemacht, daß der junge Kaiser von China, welcher jetzt 18 Jahre alt ist, am 24. Tage des ersten Monats des Jahres 1889 eine Ehe eingehen wird. Die sehr hohen Kosten der Vermählung sind von der Bevölkerung aufzubringen, die aber keine offene Hand zu haben scheint, denn aus Peking sind Kuriere ausgesandt, die Säumigen zu mahnen. Zugleich mit der Kaiserin erhält der junge Herrscher einen Harem. Für denselben hat die Kaiserin-Mutter persönlich sechs Mandarinentöchter ersten Ranges, zwanzig zweiten Ranges ausgesucht.

Kleinere Mitteilungen.

In der Nacht vom 7. d. Mts. wollte der von Ebhausen gebürtige Knecht des jüdischen Pferdehändlers Auerbacher von Herrenberg, Schötle von Ebhausen sich auf der Bahnlinie nach Haus begeben, verfehlte jedoch die Mitte und stürzte über die ca. 20 Fuß hohe Eisenbahnbrücke beim Goldbergraben hinunter, wodurch er nebst mehreren Weinbrühen einen Schädelbruch erlitt.

Schweizer Blätter klagen, daß die vielen fremden Arbeiter, namentlich die deutschen, sich in alle politischen Angelegenheiten der Schweiz hineinmischen und die einheimischen Arbeiter zu Hetzereien fortziehen. Diese Fremden seien, sagen sie, in einem Stück den Einheimischen überlegen, im Mundstück nämlich, u. darauf beruhe meist ihr verderblicher Einfluß.

Berlin, 10. Sept. 184 Millionen Stück Postkarten, 25 Millionen Stück Postanweisungen und 34 Millionen Stück Streifenbänder kommen jährlich seitens der Reichsdruckerei an die Postbehörden zur Verfertigung.

In Berlin brennt's fast jeden Tag. Im Jahre 1887 hats dort gegeben 34 große, 96 mittlere, 835 kleine mit und 2036 kleine Brände ohne Alarmierung der Feuerwehr. 6—12 Brände an einem Tag scheinen die Regel. In manchen Köpfen brennt's das ganze Jahr und kein Löschen hilft.

Als einst Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, durch ein kleines schlesisches Städtchen fuhr, hatten sich alle Vereine im Festzug auf dem Bahnhof aufgestellt, um den Kronprinzen zu begrüßen. Der Zug fuhr



langsam und der Kronprinz stand am Fenster und grüßte. Die Männerchöre stimmten einen Festgesang an. 20 Tenorstimmen schmetterten wie eine Fanfare die Anfangsworte der Festhymne heraus, die Bässe wiederholten eine Oktave tiefer dieselben Worte, noch einmal nahm der Tenor den Anfang auf und dann brachten 50 kräftige Männerstimmen dem hinaus-schauenden Königssohn entgegen. Da verfinsterte sich plötzlich dessen Auge, die Hymne seiner Begleiter wurden zornig und der Zug brauste weiter. Verdutzt stand die Sängerschare und das Publikum über das unterbrochene Opferfest. Was war geschehen? Die Hymne war eine Art von Canon. Der Tenor hatte begonnen: „Hängt ihn auf“, kraftvoll hatte der Bass geantwortet: „Hängt ihn auf!“ und endlich der ganze Chor: „Hängt ihn auf!“ Dann war der Zug weiter gefahren. Die Sänger aber hatten hinterdrein gesungen: „Hängt ihn auf den irischen Vorberkranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Jollerwische re.“ Die Sache klärte sich bald auf und der Kronprinz hat später viel darüber gelacht.

Ein Schneider Gnädig in Budapest hat vor einiger Zeit bekanntlich seine Frau dadurch zu töten versucht, daß er ihr sitzendes Blei in die Ohren goß. Nachträglich ist noch konstatiert, daß er dem armen Weibe schon vor längerer Zeit mit der Medizin eine Anzahl Nähnadeln beizubringen ver-sucht hat. Das Schenkel unternahm im Gefängnis einen Selbstmordversuch, wurde aber dabei überrascht und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wenn einer Veloziped fährt, und versteht's nicht. Der Kronprinz Alexander von Serbien, der mit seinem Vater in der Sommerfrühe weilt, zeigt gewaltige Lust, das Stahl-roß zu besteigen. Man verschaffte ihm auch ein Veloziped, aber der junge Prinz hatte sich die Sache zu leicht gedacht. Bei dem Versuch einer schnellen Wendung schlug das Ding um und der Prinz plumpfte in den ziemlich gefüllten Chauffee-graben hinein. Warmes Wasser half aber dem Schaden bald ab.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 15. Sept. Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt. 400 Ztr. Kartoffeln, Preis M. 3.50 bis 4 per Ztr. 8000 Stück Filderkraut, Preis M. 12-16 per 100 Stück. 1000 Ztr. württ. Mostobst, Preis M. 2.50-2.80 per Zente.

Ulm, 13. Sept. Hopfen. Gestern wurden von der hiesigen Stadtgemeinde an einen Händler 10 Zentr. Frühhopfen zu 170 M. per Ztr. verkauft.

Heilbronn, 14. Sept. Obstmarkt. Preise per Ztr.: Äpfel M. 2.40-2.70, Birnen M. 2.25-2.70, gemischtes Obst M. 2.50-2.60.

Hlm, 13. Sept. Die Kartoffeln gehen hier bedenklich in die Höhe und für gute verschiedene Sorten werden sogar im großen Verkehr M. 3-3.50 für den Zentr. bezahlt, obgleich von einer Kartoffelkrankheit hier und auf der ganzen

Ulmmer Hochebene kaum die Rede sein kann; doch hofft man sicher auf einen Rückgang der Preise.

Friedrichshafen, 14. Sept. Der heutige Obstmarkt war ziemlich stark befahren. Die Preise stellten sich bei ge-ringer Nachfrage für Mostobst auf 1 M. 90 + 1 M. 90 -, Kellerobst 1 M. 50 per Ztr. — In den benachbarten Land-orten wurden in den letzten Tagen I. Qualität Hopfen, trockene Ware, um 200-210 M. per Ztr. gehandelt; geringere Sorten finden aber um 170 M. ebenfalls Abnehmer.

München, 13. Sept. Hopfen. Heutige Preise: Württemberger prima 180-190 M., dto. mittel 140-150 M., Badische prima 170-180 M., dto. mittel 130-130 M., Gallertauer 150-165 M., dto. mittel 100-130 M., Risch-gründer 110-150 M., Marktware prima 120-135 M., dto. mittel 75-90 M.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit & M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik, Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Nachdem das am 15. d. Mts. in Nagold gefeierte landwirt. Bezirksfest in seinen Hauptteilen einen so schönen Verlauf genommen hat, fühlt sich der Unterzeichnete veranlaßt, allen denjenigen seinen Dank öffentlich auszusprechen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Besonders wird gedankt der verehrl. Einwohnerlichkeit Nagolds, welche dem Feste durch Dekorierung der Gebäude so großes Interesse entgegengebracht hat, sowie den Herrn, welche durch Ausstattung von Wagen für den Festzug so Schönes geleistet haben; gedankt wird ferner den Vorständen der hiesigen Vereine, welche so trefflich für die Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Festteilnehmern gesorgt haben.

Nagold, 16. Sept. 1888.
Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Eine offizielle Veröffentlichung der Prämierungsergebnisse kann erst im Verlaufe dieser Woche in Form einer Zusammenstellung erfolgen, worauf die Vereinsmitglieder hiemit aufmerksam gemacht werden.

Nagold, 16. Sept. 1888.
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Warth.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahmebe-zugungen bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Philipp Dürr,

gewesenen Schultheißen,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern und den erhebenden Gesang sagen den innigsten Dank die Hinterbliebenen.

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertig
G. W. Zaiser.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Bank übernimmt Versicherungs-Anträge auf Todesfall von Mt. 1000-100 000 und Anstener-Versicherungen in unbeschränkter Summe.
Einläufe 468 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück.
1888 werden Mt. 2 187 000 und von 1859-87 wurden Mt. 21 300 000 zurückerstattet und daneben angefallene Versicherungssummen mit Mt. 42 200 000 ausbezahlt.

Die Prämienleistung der Versicherten wird durch die hohen Dividenden äußerst ermäßigt und durch die Form deren Bezüge ungemein erleichtert.

Der Bankfonds beträgt derzeit 70 Millionen Mark und steigt alljährlich um ca. 6 Millionen.
Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen liberal.
Anträge nehmen entgegen:
Nagold: G. Schmid. Altenstoig: C. W. Lutz. Baisingen: F. Kiefe jr. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Egenhausen: J. Kaltenbach. Freudenstadt: O. Wagner und Lehrer Hornberger. Fünfbronn: Lehrer Hahn. Herrenberg: Geo-meter Jg. Horb: Berw.-Alt. Riederer. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: J. Günter. Wildberg: Dreiz, Kam.-Amts-Assistent.

Nagold
Silberne
Bettel-Armbänder
sowie Anhänger dazu empfiehlt
in sehr grosser Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten: Gottlob Schmid, Nagold, Johs. G. Koller, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. September vormitt. 11 Uhr im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Abt. 26 Holländerweg, 53 Schleisweg, 87 Herrschaftsweg und 93 Sulz: 7 Buchen mit 7,05 Fm., 1807 Nadelholzstämme mit 2815 Fm. Langholz I. Kl. 430 dto. 2., 157 dto. 3., 184 dto. 4., 4 dto. 5. Kl., 392 Fm. Sägholz 1., 69 dto. 2., 84 dto. 3. Kl.

Simmersfeld.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 13. Septbr. ds. Jrs. verstorbenen **Friedr. Kern**, gewes. Schreiners hier, werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Erbmasse binnen zwei Wochen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen.

Den 17. September 1888.
K. Amtsnotariat Altensteig.
Dengler.

Emmingen.

Auktion.

In dem Wohnhause des verstorbenen **Friedrich Kern**, Michaels Sohn, hier kommt am Freitag den 21. d. M. von vormittags 9 Uhr an zum Verkauf:
2 junge trachtige Zugfühe, 1 aufgerichteter Kuhwagen, Ketten, 1 Pflug, 1 Egge, Kuhgeschirre, Güllenfab, 140 Dinkelgarben, 180 Gerstengarben, 20 Habergarben, 30 Ztr. Heu und Stroh, 2 Ztr. Kleben, 5 Meter Brennholz und Reisach, Fuhr- und Bauerngeschirre, allerlei Hausrat und etwas Fahrnis, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Ebhausen.

Gefunden

wurde auf der Straße von Ebhausen nach Altensteig ein Sack **Haber**. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben nach Bezahlung der Unkosten bei mir abholen.

Johannes Lohholz, Tuchmacher.

Nagold.

Dienstmädchen

Ein jüngeres
vom Lande findet bis Martini eine Stelle durch die Redaktion.

Amtliche Gewinnliste

über die Lotterie des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold

vom 14. 15. September 1888.

Los-Nr.	Gew.-Nr.												
14	171	372	203	694	44	1010	79	1392	164	1666	39	2112	67
23	243	391	147	703	33	1022	191	1398	206	1677	13	2119	132
31	248	395	137	707	160	1040	155	1398	41	1680	174	2123	22
47	240	399	135	720	17	1047	3	1401	9	1687	232	2127	213
50	276	414	140	722	272	1051	97	1404	283	1691	279	2135	215
52	136	417	105	725	21	1062	184	1405	253	1713	129	2139	130
62	177	418	182	727	193	1064	151	1415	185	1718	212	2140	72
64	255	426	68	730	128	1074	158	1417	11	1719	233	2160	64
71	252	435	4	745	110	1080	1	1422	181	1752	65	2180	264
72	37	439	85	751	277	1088	24	1428	273	1753	220	2185	250
79	36	456	48	752	282	1091	109	1431	249	1758	18	2187	120
86	183	461	55	757	114	1097	70	1441	84	1759	229	2191	6
107	170	476	242	771	99	1115	221	1450	197	1760	69	2199	210
137	124	484	222	774	30	1118	111	1453	186	1821	116	2229	152
140	201	495	43	783	163	1121	244	1459	89	1828	219	2278	107
173	148	496	27	806	98	1142	275	1464	216	1831	26	2292	153
210	83	523	87	808	60	1148	77	1475	267	1849	82	2300	34
211	200	527	168	810	47	1171	86	1481	143	1871	115	2301	218
215	159	538	199	813	274	1177	271	1483	261	1872	28	2316	238
226	281	558	117	814	90	1183	224	1485	234	1905	237	2321	12
229	179	559	175	830	247	1214	80	1491	113	1910	268	2325	14
234	236	561	214	832	262	1217	106	1496	166	1921	173	2327	46
239	145	567	195	838	230	1227	245	1509	194	1922	45	2338	280
240	172	568	100	850	127	1231	241	1512	101	1948	118	2343	56
243	20	571	51	866	62	1232	78	1513	258	1951	122	2351	121
258	25	576	192	873	231	1238	257	1518	74	1976	205	2366	75
269	133	585	134	882	239	1239	119	1546	35	1991	207	2401	176
281	165	596	167	891	71	1241	93	1550	146	1998	260	2409	256
285	42	603	94	895	223	1253	96	1578	112	2013	59	2416	226
292	75	608	263	896	123	1256	188	1596	211	2014	103	2418	50
300	246	611	8	901	270	1271	190	1598	76	2018	61	2428	187
303	208	612	63	916	81	1278	53	1608	57	2025	161	2438	52
316	254	614	95	951	108	1295	40	1622	73	2035	198	2444	204
325	66	616	126	959	156	1311	154	1624	104	2039	102	2445	157
333	19	617	49	967	138	1313	2	1628	54	2066	235	2446	29
344	131	620	92	971	217	1315	125	1631	259	2099	91	2455	269
349	38	627	88	977	142	1335	265	1633	16	2101	10	2460	209
355	169	630	284	981	31	1340	23	1640	202	2102	196	2500	278
357	58	667	189	987	139	1361	178	1656	149	2103	162		
366	228	671	180	995	266	1372	32	1658	144	2104	7		
368	5	675	141	997	150	1386	251	1659	227	2111	225		

Die ordnungsmäßige vorgenommene Ziehung und die Richtigkeit der Ziehungsliste beurkundet
Nagold am 14/15 September 1888.

A. Oberamt.
Amtm. Marquart.

Nagold.
etwas Schönes in wollwa-
ren, insbesondere in Kinder-
sachen und für Frauen, Kragen,
Hüllen und Tücher haben will,
findet es bei
Chr. Bucher.

Nagold.
Chinesische Thee
(neuer Ernte)
in vorzüglichen Qualitäten offen und in
1/2 Pfd.-Paqueten,
pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk.,
empfiehlt
Hch. Gauss, Konditor,
Verkaufsstelle der Königsberger
Thee-Ges.

Vaselin-Theerseife
von Carl Jehn & Co., Berlin N. & Köln a. Rh.
erweicht durch ihre Milde alle unter
der Haut entstehenden Ablagerungen,
entfernt Hautausschläge u. selbst ver-
altete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pfg.
Carl Harr, Nagold.

Oberchwandorf.
Anecht-Gesuch.
Ein tüchtiger Fahrnecht kann sofort
eintreten bei
Mühlbesitzer Rapp.

Schietingen.
200 Mk.
hat gegen gefähliche Sicher-
heit sofort auszuleihen
Zustungspflege. Zinser.

Gicht, Rheumatismus.
Der Unterzeichnete, erfreut von dem
ausgezeichneten Erfolge der von Hrn. Dr.
Bremider, prakt. Arzt in Glarus, ge-
gen Gicht u. Rheumatismus bezogenen
Medikamente, fühlt sich tiefgedrungen
öffentl. zu bezeugen, daß er durch die
verordnete Kur nicht nur von seinen
Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in
seinem Nervensystem bedeut. gestärkt
worden ist. Bern, Sept. 1886. J.
Baumgartner. Keine Geheimnisse!
Adr.: „Dr. Bremider, post. Konstanz.“

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM AMERIKA
AMSTERDAM
Abfahrt **Samstags** Billigste
Preise.
Rascheste **Vorzügliche**
Beförderung. **Verpflegung.**
Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie der Agent:
Heinrich Müller, Nagold,

Nagold.
Mehrere gut erhaltene
Faß,
zu Most geeignet, verkauft Samstag
den 22. Sept., vorm. 10 Uhr,
Friedr. Burthardt.

Nagold.
Anzeige.
Es kann von jetzt an im Hirsch
jeden Tag gemästet werden. Anmeldun-
gen nehmen entgegen
Klein und Koch.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**
wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
Kaffee's:
f. Java-Mischung per 1/2 Ro. M. 1.20
f. Westindisch " " " " 1.40
f. Menado " " " " 1.60
f. Bourbon " " " " 1.80
extraf. Mocca " " " " 2.—
Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges, feines Aroma.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1/2, 1/4,
1/2 Pfd., Niederlage in Nagold bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor,
in Altensteig bei Friedr. Flaig,
in Oberjettingen bei J. Fleischle.

Gegen Husten,
Reizbarkeit,
Halb-, Brust- und
Lungenleiden,
Reinshusten.
Sehr empfehlend
Trauben-Brust-Honig
aus edelsten Weintrauben
präpariert, bewährtes nie
verlangendes köstliches
Haus- und Genuß-Mittel.
Millionsfach erprobt
und anerkannt.
Jede Flasche trägt obigen Beschrift.
*) Allein echt unter Garantie
Nagold bei Hch. Gauss,
in Altensteig bei Chr. Burghardt.

Unter Rat ist Golden
worts Die
Wahrheit dieser Worte
kennt man besonders in
Krankheitsfällen kennen und
daraus erzieht Nichters Verlags-
Anstalt die herzlichsten Dank-
schreiben für Zusendung des kleinen
illustrierten Buches „Der Kranken-
freund“. In demselben wird eine
Anzahl der besten und bewährtesten
Hausmittel ausführlich beschrieben
und gleichzeitig durch beigebrachte
Berichte glücklich Geheilte be-
weisen, daß sehr oft einfache Haus-
mittel genügen, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit in
kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige Mit-
tel zu Gebote steht, dann ist sogar
bei schwerem Leiden noch Heilung
zu erwarten, weshalb kein Kranker
verschmähen sollte, mit Postkarte von
Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig
einen „Krankenfreund“ zu ver-
langen. An Hand dieses lehrreichen
Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Zusendung ersuchen dem Be-
steller kleinerlei Kosten.

Visitenkarten
fertig G. B. Kaiser.
Nagold, den 15. Sept. 1888.
Alter Dinkel . . . 8 82 8 70
Neuer Dinkel . . . 8 50 8 — 7 30
Roggen . . . 8 50 8 46 8 40
Gerste . . . 9 — 7 94 7 60
Haber . . . 7 80 7 15 5 60
Bohnen . . . 9 — — —

Geforben:
Den 15. Sept.: Wilhelmine, Ehe-
frau des verst. Jakob Lehre, Wäders,
70 Jahr alt.